

**Regelmäßige
Gemeindetreffs**

Gottesdienst + KiGo
sonntags, 10.00 h

Pastor i.R. (mit ausgewählten
pastoralen Aufgaben)

Gemeindegebet
sonntags, 9.40 h
2.+4. Montag/Monat, 19.30 h

Wolfgang Ortmann
Brander Weg 6
42699 Solingen
0212 / 645 7989-1 (oder 0)
wolfgang.ortmann@feg.de

Morgengebet *
dienstags, 6.50 h

Themencafé / Café Begegnung
1. Dienstag/Monat, 15 h

Kontakt

Dr. Detlev Katzwinkel
0212 / 669 56

Frauen-Gebetskreis
3. Mittwoch/Monat, 9.00 h

Gemeindezentrum
Poststraße 33
02173 / 250 080

Männerkreis
1. Donnerstag/Monat, 19.30 h

feg-langenfeld.jimdo.com

Treff • Frau
2. Donnerstag/Monat, 19.30 h

Spar- und Kreditbank Witten
IBAN:
DE80 4526 0475 0006 0978 00
BIC: GENODEM1BFG

CrossKids
freitags, 18.00 h/ 1. Sonntag
im Monat parallel zum Haupt-
gottesdienst

B'nW-Jugend (*offene Jugendhalle*)
freitags, 20.30 h

Gemeindebrief:
Daniel und Katrin Strunk
0211 / 995 407 60
gemeindebrief-feg-
langenfeld@gmx.de

Café international
2x/Monat samstags, 15.00 h

Biblischer Unterricht (*zeitweise*)

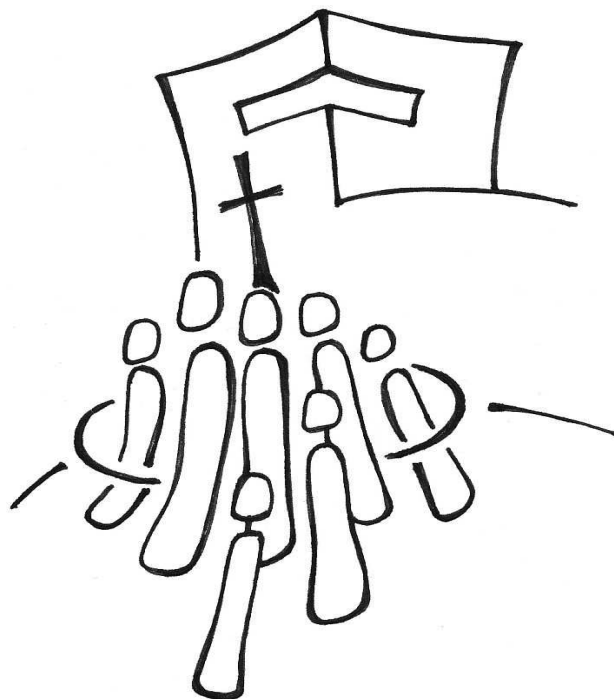
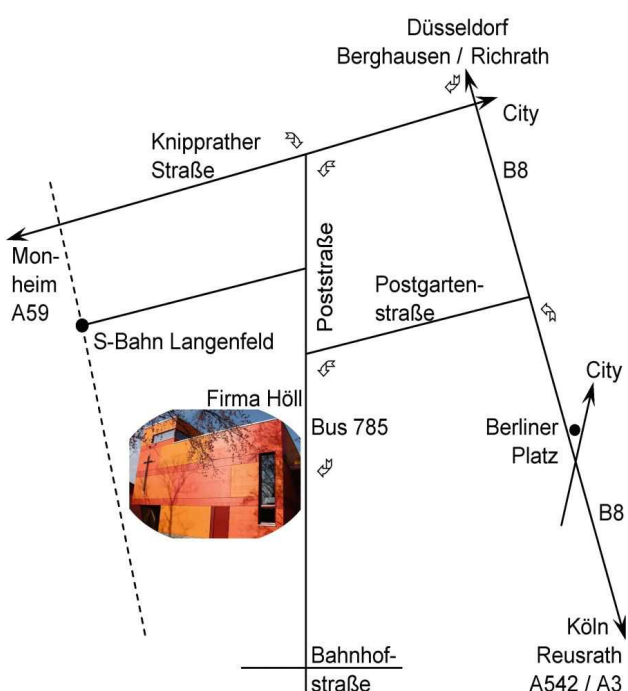
Redaktionsschluss:
15. März

* nicht im Gemeindezentrum
(aktuelle Daten siehe Heftmitte)

Gemeinde brief

Nr. 139

Februar /
März 2019



Freie evangelische Gemeinde
Langenfeld

Unser Gott ist ein Gott der Lebenden und nicht ein Gott von Toten

Lukas 20, 38

An was glauben wir eigentlich? Was trägt uns als Christen durch diese Zeit, durch all die Herausforderungen des stets komplizierter werdenden Lebensalltags? Woher schöpfen wir Kraft und Mut, uns immer wieder neu aufzumachen und Schritte auf unsere Nächsten zu zugehen, anderen die Hand zu reichen, statt uns ins eigene Schneckenhaus zurück zu ziehen?

Diesen Lebensmut, diese Hoffnungsperspektive ziehen wir Christen aus unserer Beziehung zu Gott dem Vater. Jesus Christus ist dabei unser Heilsbringer, unser Bruder, er hat sich für uns geopfert, er hat uns mit Gott versöhnt. Er hat uns zu Gotteskindern gemacht, als wir noch Sünder waren, als wir noch vollkommen verloren waren für Gottes himmlische Welt. Aber jetzt sind wir an seiner Seite.

Unter den Frommen der Zeit Jesu entbrannte ständig ein Streit, sie stritten darüber, wie mit Jesus zu verfahren sei, was man von seiner Lehre halten sollte, ja vor allem störten sie sich an der Behauptung, er sei Gottes Sohn. Auch gab es etliche unter Ihnen, die Gruppe der Sadduzäer, die konnten sich nicht vorstellen, dass es ein Leben nach dem Tod gäbe. Darin ähneln sie vielen denen Zeitgenossen unserer Tage, die auch nur glauben wollen, was sie vor Augen sehen können, dazu braucht es ja aber gar keinen Glauben. Der Glaube ist ja gerade die gewisse Zuversicht dessen, was man nicht sieht und doch feste erwartet, glaubt.

Jesus zeigt ihnen im Disput über verschiedene Bibelstellen des Alten Testaments klar auf, dass schon Moses auf einen Gott vertraute, den er als den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs bezeichnete. Wenn Gott also ein Gott von Toten wäre, was hätte der Mensch dann von diesem Gott für Hilfe zu erwarten? Gott ist aber der Gott von Lebenden und nicht der von Toten! sagt Jesus. Alle Menschen leben für Gott, selbst die, die verstorben sind, leben in Gottes Reich weiter für ihn, so wie die Väter Israels.

In den letzten Tagen besuchte ich einen alten Bruder, der aufgrund von Krankheit und Altersschwäche immer mehr auf die Kraft derjenigen angewiesen ist, die ihn liebevoll versorgen. Und doch hatte ich den Eindruck, dass auch er sich ganz bewusst Gedanken machte, wie er sich wohl auf das Leben nach seinem Tod vorbereiten könnte. Er schien Frieden schließen zu wollen mit den Menschen seiner Umgebung, um durch einen würdigen Abschied hier, einen gelungenen, oder zumindest von Gott positiv gesehenen Start, für sein „Neues jenseitigen Leben“ finden zu können.

Wenn Gott ein Gott der Toten wäre, wenn es kein Leben nach dem Tod gäbe, wenn wir keine Hoffnung außer der Diesseitigkeit menschlicher Existenz für wahr halten könnten, dann würde sich christlicher Glaube nicht wirklich auszahlen. Dann würden alle diejenigen Recht behalten, die all ihr Geld, ihre Zeit, ihre Energie und Kraft nur für sich selbst aufbringen.

Aber durch Jesus Christus wissen wir, so ist es nicht. Es gibt ein Leben nach dem Tod. Es gibt den lebendigen Gott und Vater, der uns einen Platz in „seinem Haus“ zugedacht hat. Entsprechend lohnt es sich auch, in diesem irdischen Leben auf Gottes Wort zu setzen. Es lohnt sich hier und jetzt sein Leben zu teilen mit all denen, die noch auf der Suche sind; mit denen, die noch zögern, noch fragen, die noch Wegweisung brauchen.

Einige Pharisäer sagten damals zu Jesus: Meister! Lehrer! Du hast gut gesprochen. Sie hatten seinem Zeugnis von der neuen Welt Gottes nichts mehr entgegen zu setzen.

Ich möchte allen Mut machen, sich auf diese Wirklichkeit Gottes, die Christus uns verkündigt, zu verlassen. Wir werden in dieses Reich der Himmel nichts Irdisches mitnehmen, außer dem Zeugnis all der anderen Glaubenden, dass wir uns als Täter der Liebe Gottes unter seinen Kindern erwiesen haben. Dazu segne uns der lebendige Gott.

Euer D. Katzwinkel

Rückblick

Crosskids

Bei schöner Weihnachtsbeleuchtung trafen Crosskids und Helfer an schön gedeckter Tafel in der Jugendhalle zusammen. Nach dem leckeren Essen wurden Adventslieder gesungen, und ein Weihnachtsbaum für den Eingangsbereich der Kirche gebastelt.



Danke für den schönen Abend, und danke an alle Helfer der Crosskids!

Ab Februar wird es auch wieder ein Angebot am Sonntagmorgen geben. An jedem ersten Sonntag im Monat treffen sich die Crosskids, also Jugendliche von ca. 12 bis 16 Jahren, zur Bibelarbeit in der Jugendhalle, parallel zum Kindergottesdienst. Wir freuen uns auf Euch!

Ingolf Seibert

Gebet

Gebetskalender

Diesem Gemeindebrief legen wir einen Gebetskalender bei. Jeden Tag bitten wir Euch, für Veranstaltungen, Gruppen und Menschen zu beten.

Denn es ist Gottes Wunsch, dass wir ihm alle Dinge im Gebet vortragen: „Macht Euch keine Sorgen, sondern bringt eure Anliegen im Gebet mit Bitte und Danksagung vor Gott!“ (Philipper 4, 6).

Und in Jakobus 5, 16 steht: „Denn das Gebet eines Menschen, der nach Gottes Willen lebt, hat große Kraft“.

Das wollen wir auch für unsere Gemeinde in Anspruch nehmen!

Ingolf Seibert

Stille und Gebet – und ich...

Das Format „Stille und Gebet“ gibt es schon seit einigen Jahren, aber irgendwie habe ich die Gelegenheit vorher noch nie genutzt. Es gab tausend Gründe: Zu viel zu tun. Abwesenheit. Komisches Gefühl. Vergessen. Antriebschwäche. Angst vor dem Alleinsein vor Gott?

Letztes Jahr habe ich es endlich wahrgenommen, habe den Termin am Wochenende rechtzeitig eingeplant, habe mich auf Gott eingelassen. Und es war wirklich eine besondere Erfahrung! Im Vorraum warten, Anweisungen verinnerlichen, Anspannung ablegen, und Vorgängerin aus dem großen Saal ziehen lassen. Dann das Wagnis hineinzugehen – wie lange halte ich es aus? Gibt es auch etwas, das mich anspricht? Beobachtet mich jemand? Und dann...

Ruhe. Geborgensein. Entspannung. Freude! Es war so schön vorbereitet, mit vielen Kerzen, Sitzmöglichkeiten, kleinen und größeren Inputmaterialien. Meine absolute Lieblingsstation war das Knien vor dem Kreuz; auf einem weichen Fell mit wunderbarem Kniebänkchen. Dort habe ich die meiste Zeit verbracht mit Beten, Singen und einfach Gedankenfließen lassen. Was für ein Segen!

Gebet

Als ich hinausging, war ich ganz glücklich, mich endlich getraut zu haben. Stille und Gebet sind eine wunderbare Möglichkeit, Gott für eine Zeit lang ganz intensiv zu begegnen und Kraft zu tanken, und ich möchte mich bei allen bedanken, die dies so viele Jahre schon organisieren!

Darf ich Dir auch Mut machen, dies bei der nächsten Gelegenheit auszuprobieren?

Julia Putzier

Evangelische Allianz

Informationen zur Evangelischen Allianz

Im Allgemeinen können Menschen in unserer Gemeinde mit der Evangelischen Allianz wenig anfangen. Die Arbeit des ACK (Arbeitskreis christlicher Kirchen) in Langenfeld ist recht geläufig und wird unterstützt, bei der Evangelischen Allianz ist man eher zurückhaltend.

Die Gründung der Evangelischen Allianz geht auf Anna von Weling zurück. Im Jahre 1886 erwarb sie in Bad Blankenburg (Thüringen) die ehemalige "Villa Greifenstein" und taufte sie in "Christliches Vereinshaus" um. Anna von Weling war eine starke Frau, hatte manche Ecken und Kanten, zugleich einen unglaublich weiten Horizont.“

Als sie 1886 nach Bad Blankenburg kommt, hat sie die Vision, dass die Einheit der Gemeinde Jesu sichtbar wird. In Schottland, woher ihre Mutter stammte und wo sie zu einem persönlichen Glauben gekommen war, lernte sie die Evangelische Allianz kennen. Von da an war es ihr großer Wunsch, dass auch in Deutschland Allianz gelebt würde. Das war freilich nicht einfach: Zusammenkünfte aus verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften hatte es bis dahin kaum gegeben. Dafür umso mehr Streit, Verdächtigungen und oft auch Verleumdungen. Anna von Weling erkennt das als großes Hindernis für ein wirksames Zeugnis der Christen.

Nach Bad Blankenburg lädt Anna von Weling ab 1893 Pastoren und Prediger gleich aus welcher Denomination ein, damit sie gemeinsam singen, die Bibel lesen, sich ausruhen - und dabei begreifen, was es heißt, an den einen Herrn zu glauben. "Da wird Allianz-Gemeinschaft entstehen!", ist ihre Hoffnung.

Beharrlich und mit zäher Kraft lebt sie ihre Vision einer Allianz der geistlichen Einheit. Schon 1886 lädt sie für den Juni zur Allianz-Konferenz ein. Aber: "Der Einladung folgte niemand", vermerkt das Protokoll. Sie lässt sich davon nicht beirren und verschickt erneut Einladungen. Diesmal mit Erfolg: Im September kommen 28 Christen zusammen, die im Wohnzimmer Anna von Welings die 1. Bad Blankenburger Allianzkonferenz abhalten. Etwas bis dahin völlig Neues: Baptisten, Lutheraner, Methodisten, ... versammeln sich zu einer gemeinsamen Konferenz.

Evangelische Allianz

In den Folgejahren zeigt sich bei den Konferenzen wiederholt der weite Horizont der Gründerfrau: Nie "werks-egoistisch" denkend, lädt sie Missionare ein, die über die Verfolgung der Armenier, den Boxeraufstand in China oder den Burenkrieg in Südafrika berichten. 1896 spricht der berühmte China-Missionar Hudson Taylor, der nur selten nach Deutschland kommt, in Bad Blankenburg. Anna von Welings Frage bleibt permanent: "Wo sind die Brüder, die uns den Horizont öffnen?"

Die Teilnehmerzahl der Konferenz wächst beständig. Als Anna von Weling am 21. Mai 1900 stirbt, gedenken viele ihrer Glaubensfreunde ihrer dankbar, von Italien bis Schottland.

In Johannes 17, 20 und 21 betet Jesus Christus: „...Ich bitte aber nicht nur für sie (seine Jünger), sondern auch für die Menschen, die durch ihr Wort an mich glauben werden. Ich bete, dass sie alle eins sind, und zwar so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen sie in uns eins sein. Dann wird die Welt glauben, dass du mich gesandt hast.“

Evangelische Allianz greift vom Ursprung her dieses Gebet, diese Sehnsucht Jesu nach der Einheit der Christen auf. Es geht nicht um eine zusätzliche Organisationsebene oder einen Verbund von einigen Gemeinden in Langenfeld, sondern um die Sehnsucht Christen aller Denomination in einer geistlichen Gemeinschaft zusammen zu führen.

Es liegt eine Zusage auf dieser Begegnung von Christen aus verschiedenen Gemeinde (siehe Johannes 17, Vers 21). Als Christen in unserer heutigen Gesellschaft ist es ein Bekenntnis zur Gnade Gottes und seiner Versöhnung, wenn wir mit anderen Christen in Langenfeld eine geistliche Verbundenheit leben, einer Verbundenheit die auch über die zur Zeit in der evangelischen Allianz in Langenfeld organisierten Gemeinden hinaus geht.

Teile dieses Artikels sind aus einer Veröffentlichung des ERF entnommen. Im Brunnen Verlag ist von Margitta Rosenbaum ein Buch über Anna von Weling mit dem Titel "Wie sich der Regenbogen spannt" erschienen.

Matthias Zunker

Ausblick

Ermutigung zu missionarischer Gemeindegemeinschaft

MISSIONALE

2019
Tu, was du glaubst!
GEMEINDE IN DER NACHFOLGE

Samstag, 23. März
von 13.30 bis 19.00 Uhr

KoelnMesse, Halle 11
Congress-Centrum Ost
Eintritt frei

Wer mit uns zur Missionale fahren möchte, melde sich gerne bei uns!

Hannelore Peglau, Dieter Böhl, Christiane und Hans-Christian Arndt

Grenzen-los? Bedeutung von Grenzen für Menschen

Unter diesem Titel veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Zusammenarbeit mit der VHS einen Themen- und Vortragsabend mit Podiumsdiskussion im Flügelsaal des Kulturzentrums.

Es soll bei diesem Thema neben geographischen Grenzen (Flüchtlingsproblematik) auch um innere, persönliche Grenzen des einzelnen Menschen, um Grenzen in Beziehungen, Grenzsetzungen in der Erziehung etc. sowie um Folgend mangelnder Grenzziehung gehen. Hierbei fallen einem sofort auch Schlagworte wie Orientierungslosigkeit und Übergriffigkeit ein.

Ausblick

Ein weites Feld, das der Referent des Abends Herr Dr. Albert Wunsch (Erziehungswissenschaftler aus Neuss) an diesem Abend und auch in seinen Publikationen behandelt. Der ein oder andere mag ihn auch aus Auftritten in WDR-Sendungen kennen.

Das Podium für die anschließende Diskussion ist hochkarätig besetzt mit: Anne Becker (ev. Berufsschulpfarrerin), Dr. Hipp (Arzt an der LVR Klinik in Langenfeld), Edwin Pütz (Jugendarrestanstalt in Düsseldorf) und unserem Bürgermeister aus Langenfeld, Frank Schneider.

Die Moderation des Abends hat wie in den zurückliegenden Jahren Herr Thomas Gutmann von der Rheinischen Post übernommen.

Die Veranstaltung findet am 14.03.2019, 19.30 Uhr im Flügelsaal des Kulturzentrums statt. Der Eintritt ist frei.

Merkt Euch den Termin vor und schaut vorbei, es wird ein sehr interessanter und abwechslungsreicher Abend.

Jürgen Mutz

Ausblick

- Ich bin so frei – abgeschminkt, vernarbt, wunderschön – Ille Ochs
- So geliebt bist Du – Anne Löwen
- Entspannt leben und sich gesund fühlen – Ganzheitliche Tipps für den Alltag – Dietmar Pfenninghaus
- Frau sein im 21. Jahrhundert – Demokratie und Frauenwahlrecht – Referentin angefragt

Weitere Informationen unter

<https://frauen.feg.de/tag-fuer-frauen/>

Wir besuchen den Frauentag

Inzwischen sind wir schon acht.

Es wäre toll, wenn noch mehr Frauen aus unserer Gemeinde den Tag zusammen erleben.

Ich freue mich darauf einen schönen Tag mit euch zu verbringen. Herzliche Grüße

Renate Holte

„Kostbar“ – Ein Tag für Frauen am 11. Mai 2019



Der nächste Tag für Frauen findet am 11. Mai 2019 von in der Evangeliumshalle Marburg statt.

Seminare

- Kräuterführungen mit heimischen Heil- und Wildkräutern im Hoffnungsgarten – Ruth Pfenninghaus

Gott gab mir einen Auftrag – Hannelore Peglau

Ich möchte etwas aus meinem Leben erzählen, das schon recht lange andauert und in dem ich viel erlebt habe. Von einem Auftrag, den mir Gott gab und was daraus geworden ist, will ich berichten.

Nach meiner Bekehrung im Jahr 1972 sprach mich das Wort an, dass Jesus zu Petrus gesagt hatte: „Weide meine Lämmer!“. Ich wusste sofort, dass ich mich um Kinder kümmern sollte. Ich selbst hatte zu der Zeit drei Töchter.

Für meinen Auftrag öffneten sich auf wundersame Weise viele Türen. Ich bekam in der Schule am Götscher Weg zwei Räume und fand drei liebe Helfer. Das war nötig, denn gleich am Anfang kamen über 100 Kinder. Meine christliche Kinderarbeit und der Turnverein waren zu der Zeit in Richrath das einzige Angebot für Kinder. Da ich Leiterin und Trainerin der Kinderturnabteilung und Mitglied der evangelischen Kirche war, konnten mich viele Eltern und hatten darum keine Sorge, dass ihre Kinder in eine Sekte geraten würden. Ich hatte immer einen guten Kontakt zu dem evangelischen und dem katholischen Pfarrer und der Schulleitung. In den Kinderstunden stand immer die biblische Geschichte im Mittelpunkt, dazu sangen wir viele Lieder, die die frohe Botschaft enthielten und auf diese Weise auch in die Elternhäuser getragen wurden. Mühelos lernten die Kinder Bibeldverse auswendig. Fröhliche Spiele und Missionsgeschichten begeisterten die Kinder. Als ich einmal die Schöpfungsgeschichte erzählte, stellte ein acht jähriger Junge erstaunt fest: „Dann ist dein Gott der Boss der ganzen Welt!“.

Zwei Höhepunkte gab es in jedem Jahr. Das war ein Sommerausflug im großen Reisebus zu einem Kindertag vom Bibellesebund nach Marienheide.

Das andere waren unsere Weihnachtsspiele, die wir bei den Seniorenfeiern der evangelischen, der katholischen Kirche und für die Eltern der Kinder aufführten. Da wir viele Kinder hatten, konnten wir alle Rollen dreimal besetzen, weil jedes Kind mitspielen wollte.

Im Jahr 1992 erfuhr ich, dass ich Darmkrebs habe. Da ich nicht wusste, wie die Krankheit ausgehen würde und inzwischen 20 Jahre meines Dienstes an den Kindern vergangen waren, beendeten wir diese Arbeit mit einem Abschiedsfest.

Leider fand sich kein Nachfolger für diese Arbeit. Gott heilte mich von meiner Krankheit. Ihm sei Lob und Dank dafür.

Hannelore Peglau

Ihr möchtet auch aus eurem Leben erzählen oder von Erfahrungen mit Gott berichten?

Dann meldet euch gerne bei uns oder schickt uns eure Beiträge.

Die Redaktion

Informationen aus dem Bereich Hauswirtschaft

Liebe Gemeinde,

vielleicht ist gar nicht allen bekannt, wer dafür sorgt, dass Kirche und Bungalow gepflegt aussehen? Ich möchte die Putzteams gerne einmal vorstellen:

Es gibt drei Putzteams für die Kirche.

Diese Putzteams müssten viel öfter im Einsatz sein, gäbe es nicht das Team des Café International. Alle zwei Wochen, im Anschluss an das Café, übernimmt dieses Team die Reinigung von Foyer, Küche und Toiletten.

Gemeindenachrichten

Erfreulicherweise sind aus Gästen der Gründungszeit des CI inzwischen sehr einsatzbereite Helfer und Freunde geworden. Besonders Freunde aus Eritrea helfen mit Freude mit.

Beim Putzen des Bungalows wurde sich lange Zeit abgewechselt. Seit Beginn des Jahres 2018 gibt es zusätzlich ein Team der Afrikanischen (Philadelphia) Gemeinde.

Ich sage herzlich DANKE für euren bisherigen Einsatz und eure Bereitschaft auch im Jahr 2019 dabei zu sein. Ein herzliches Dankeschön auch an alle, die hier nicht namentlich erwähnt wurden, die sich aber in vergangenen Jahren eingebracht haben. Danke auch für Helfer und Helferinnen, die beim Frühjahrs-/Herbstputz dafür sorgen, dass auch mal die Fenster und anderes dran sind.

Nun habe ich noch eine Bitte:

In diesem Jahr sind im Bungalow acht Termine unbesetzt. In der Aktiv-Ecke habe ich einen Plan aufgehängt, auf dem die freien Kalenderwochen gekennzeichnet sind. Dort kann man sich eintragen. Es ist möglich, nur einen Termin zu „buchen“, das würde schon sehr helfen. Herzliche Grüße,

Renate Holte

Vorstellungskraft gefragt!

Stellt Euch vor, der Winter ist vorbei und es naht der Frühling. Seid ehrlich, Ihr hättet doch etwas vermisst, wenn der Frühjahrsputztag dieses Jahr ausgefallen wäre.

Tut er aber nicht! Wir haben in der Jahresplanung den 16.03. und 30.03. von 10.00 bis 14.00 Uhr wieder Raum eingeplant, um uns auf dem Grundstück so richtig auszutoben. Wir brauchen alle Hände, die Ihr frei habt, um die Gemeinderäume und wenn es gut läuft, auch das Grundstück auf den Frühling vorzubereiten. Im Vorfeld der Einsatztage wird es wieder die gewohnte To-do-Liste geben, von der Ihr Eure Liebsaufgaben übernehmen könnt.

Gemeindenachrichten

Bitte unbedingt die beiden Termine in den Kalender eintragen und vorbeischaun. Wenn Ihr an beiden Tagen kommt, ist der Muskelkater auch erträglicher. Ich gehe davon aus, dass wieder für Euer leibliches Wohl gesorgt sein wird.

Jürgen Mutz